

und man nur hier und da noch ein abgeflogenes Stück zu sehen bekam. Im Gegensatz hierzu ist das gefangene Exemplar ausnahmsweise noch sehr gut erhalten.

Flügelform, Größe, Zeichnung und Körperbau stimmen genau mit den Merkmalen des ♀ überein, also größere, schwarze Spitzenflecke und stärker hervortretende Mittelflecke auf den Vorderflügeln. (Abdomen dick wie beim ♀). Außerdem trägt es aber an beiden Vorderflügeln, auf der Ober- sowie auf der Unterseite das Rot des ♂. Auf der Oberseite des rechten Vorderflügels ist das Rot durch einen ca 1 mm. auf derjenigen des linken Vorderflügels durch einen ca 2 mm breiten, weißen Längsstreifen (dem Weiß des ♀) der nach dem Saum zu etwas breiter wird, durchbrochen. Durch diesen weißen Längsstreifen auf der Oberseite des linken Vorderflügels, schimmert das Rot der Unterseite nach oben hin durch, sodaß der Flügel an dieser Stelle eine eigenartige Färbung erhält. Auch sonst befinden sich auf den Vorderflügeln noch kleinere Stellen, bei denen bald das Rot des ♂, bald das Weiß des ♀ miteinander abwechseln. Es ist jedoch schwierig, ohne Zeichnung ein klares Bild hiervon zu geben. Bemerkenswert ist, daß beide Vorderflügel nicht symmetrisch gezeichnet sind, sondern völlig voneinander abweichen.

Es ist mir leider nicht bekannt, ob ähnliche Stücke nicht schon gefunden bzw. beschrieben wurden, auch fehlt mir jegliche Literatur hierüber. *Cardamines* erscheint bei Annweiler alljährlich sehr häufig im Frühjahr, konnte aber noch nie eine derartige größere Abweichung feststellen. Zu Hoffmanns Schmetterlinge, II. Aufl. Tafel 30 ist ein *Cardamines* Zwitter abgebildet, hat jedoch mit dem vorstehend beschriebenen Exemplar nichts gemein, da dasselbe nach meinem Dafürhalten zweifellos ein ♀ darstellt.

Auf jeden Fall bildet der Falter einen schönen Uebergang zwischen ♀ und ♂ und ich habe ihn dementsprechend in meiner Sammlung zwischen beide Geschlechter eingereiht.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

C. pamphilus L. Mit *marginata* Stgr. und *lyllus*; auch *thyrsides* kommt nicht selten vor (Blumau, Terlan, Mezzolombardo, Borgo.) Ebenso sind die *Ab. bipupillata* (Corm., *pallida* Tutt., *addenda* Rev., *obsoleta* Tutt., *ocellata* Tutt. festgestellt. (semilyllus Krell.)

IV. *Libytheidae*.

Libythea celtis Laich. Obgleich das nach vielen Richtungen so eigenartige Tier in Südtirol, wie in Südeuropa in seinem großen Verbreitungsgebiet meist sehr gemein ist, oft in Massen auftritt, ist es bislang recht oberflächlich betrachtet worden. Schawerda hat wenigstens eine, allerdings sehr seltene Aberration festgelegt, *conjuncta*, bei der „der apikale Quadralfleck mit dem großen Mittelfleck in direkte Verbindung tritt“ (Ich sah Stücke, bei denen ein völliges Ineinanderfließen vorlag.) Und nun vergleiche man Seitz: „oben schwarz mit gelbbraunen Flecken“ — damit ist die Beschreibung hinsichtlich der Oberseite erschöpft; die Unterseite der Hinterflügel wird aber ob ihrer großen Veränderlichkeit (worauf verschiedene benannte Formen begründet wurden) näher gewürdigt. Spuler: „Beide Geschlechter der sehr konstanten Art sind gleich gefärbt.“ Das ist alles! Tatsächlich ist *celtis* eine wirklich stark variable Art, besonders auch hinsicht-

lich der kaum bei einer anderen *Rhopalocera* in gleichem Ausmaß schwankenden Größe. Ferner, oberseits: Der Costalfleck beim ♂ gelegentlich von der Farbe der sonstigen Zeichnung, beim ♀ weißgelb, ja wachsweiß, — ohne daß es nicht auch in selteneren Fällen umgekehrt sein könnte. Viel häufiger, als die in der *conjuncta* beregte Fleckenbildung kommen unter vielen Kombinationen, die aus dem mehr oder weniger ausgedehnten Zusammenfluß und der Verschiedenheit der Größe und Gestalt der Flecken resultieren, zwei markante Abarten vor: Tiere, bei denen der hinter dem großen Mittelfleck gelegene Punkt, zwischen Medianast 2 und 3 vollständig fehlt, (bei Uebergängen nur noch schwach angedeutet) **denudata** Dannehl, zweitens solche, bei denen die Hinterflügelbinde sich in zwei Teile, einen vorderen punktierten, zumeist stark reduzierten, und einen größeren, dann meist vom Außenrand her stark eingekerbten hinteren teilt: **separata** Dannehl. Wie stark gerade die Hinterflügelbinde abändert, zeigt doch der Anblick schon einer kleinen Serie von *Celtis*; ich möchte aber nicht solche in der sozusagen „konstanten Variabilität“ der Art begründeten und zu umfassenden Unterschiede als irgendwelcher weiteren Beschreibung wert erachten. Die nach der Unterseite aufgestellten Formen *obscura*, *subochrea* Mitt. haben für die südtiroler Rasse fraglos Berechtigung. Es ergeben sich aus alledem nun natürlich eine große Anzahl Kombinationen. Interessant wie der Falter, sind Raupen und Puppen. Kaum eine andere europäische Raupe ist von dieser Abänderungsneigung. Völlig einfarbig hellgrau- bis dunkelgrüne wechseln mit mehr oder weniger breitgelblich, braunschwarzlich, rosa, tiefrot gestreiften, seitwärts oft weißgebänderten Stücken in unzähligen Varianten, die durch die ebenfalls noch sehr verschieden auftretende Besprenkelung mit schwarzen Pünktchen, oft zu Reihen geordnet, noch vermehrt wird. (Die Variabilität der Raupe scheint in den einzelnen Jahren verschieden zu sein.) Die Puppen, nicht nur am Kremaster, sondern stets auch mit Brustschlinge angeheftet, grün oder braun mit mehr oder weniger starker bläulichgrauer Bereifung. Die grünen Eier werden an die Knospen abgelegt. Ich verweise auf Arno Wagners interessanten Aufsatz über die außerordentlich eigenartigen biologischen Verhältnisse der Art in der Ent. Zeitschr. XXII, S. 206, zu dem ich s. Z. Herrn W. anregte. Wo die Falter während des bereits im Juli beginnenden „Winterschlafs“ bleiben, vermochte ich noch nicht festzustellen. An den Zügelbäumen sind sie nicht, vermutlich eher in welchem Laub. Die Raupen sind in der Mehrzahl angestochen. Angaben über eine zweite Generation sind unbedingt irrig. Bei keiner anderen europäischen Art ist wohl der Fall möglich, den man bei diesem eigenartigen Tier alljährlich zur bestimmten Zeit beobachten kann, daß überwinterte Falter (vom vorigen Jahrgang), Ei, Raupe, Puppe und frisch erschienenenes Imago gleichzeitig zu finden sind.

V. *Erycinidae*.

Nemobius lucina L. Verbreitet, nirgends besonders häufig, in einer stattlichen, wenn auch nicht so großen Form, wie die *thurneri* Dannehl etc. in den Karawanken. (s. Vorbesprechung). Eine zweite Generation, wenn auch beschränkt im Etschtal, Andrian, Mendel, und auch bei Trient von mir festgestellt, Ende Juli—August. [Auch in Siebenbürgen fand ich bei Hermannstadt im Cibinstal und am Rotenturm Tiere der Gen. II]. Schwingenschuss! Rbl. von der Mendel.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. \(Fortsetzung.\) 64](#)